

3. Mittelstandsforum Nordrhein-Westfalen



Volles Haus: Die rund 400 Teilnehmer nutzten die Pausen zwischen den Foren zum Netzwerken und informierten sich in der Ausstellung über die Partnerunternehmen des Mittelstandsforums



Betonte den Wert der Tradition beim Umbau von Unternehmen: Christian Rothe, Member of the Executive Board (CMO) der ABUS Group

Start-ups als Vorbilder für Traditionsunternehmen

Neue Wettbewerber, neuartige Geschäftsmodelle und Wissen, das sich ständig selbst überholt: Nie zuvor waren die Herausforderungen für mittelständische Unternehmen so groß wie im Zeitalter der Digitalisierung. Beim Mittelstandsforum Nordrhein-Westfalen diskutierten in Düsseldorf-Neuss rund 400 Unternehmensvertreter Themen, die den Mittelstand bewegen.

Die Konjunktur in Nordrhein-Westfalen nimmt weiter an Fahrt auf. Das verdankt das Land nicht zuletzt dem Mittelstand. »Wir sind stolz auf das Rückgrat unseres Landes«, lobte der Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium, Christoph Dammermann, bei der Eröffnung des Mittelstandsforums. Allerdings stehen die Unter-

nehmen durch den Fachkräftemangel und die Digitalisierung vor großen Aufgaben. »Niemand weiß, wie schnell sein Geschäftsmodell von einem digitalen Wettbewerber infrage gestellt wird«, sagte Dammermann. Er lud die Unternehmensvertreter ein, sich bei den DWNRW-Hubs – regionalen Plattformen für die digitale Wirtschaft in NRW – Unterstützung zu holen, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen.

Wie sich Traditionsunternehmen im Spannungsfeld zwischen erfolgreicher Historie und den Anforderungen der digitalen Transformation behaupten, zeigte Christian Rothe, Member of the Executive Board (CMO) der ABUS Group. »Versuchen Sie, bei Ihrem Markenkern zu bleiben, das bewährte Traditionsgeschäft zu sichern und gleichzeitig nach vorne

zu gehen«, lautete sein Tipp an Unternehmen, die sich dem digitalen Wandel stellen wollen. Ebenso entscheidend für den Erfolg wie die Entwicklung digitaler Produkte und Services sei der kulturelle Wandel in der Belegschaft. Denn die meisten Mitarbeiter seien die »alte Welt« gewohnt. »Sie sollten die eigene Historie wertschätzen und mit der Mentalität eines Start-up-Unternehmens in Einklang bringen«, riet Rothe.

Denn von den jungen Aufsteigern können die Traditionsunternehmen einiges lernen. »Start-ups streben nicht nach Perfektion, sondern nach Schnelligkeit, und begreifen Fehler als Chance, um zu lernen«, so Rothe. Die jungen Unternehmen nutzten die Möglichkeiten der Digitalisierung besser und bewegten sich gezielt in Netzwerken, um von anderen zu lernen.

Traditionsunternehmen sollten laut Rothe die analoge und digitale Welt kombinieren. Denn Wertschöpfung werde in Zukunft immer weniger mit Hardware erzielt. »Die Digitalisierung muss im Top-Management angesiedelt sein«, riet er. Gleichzeitig sollten Unternehmen die Eigenverantwortung der Mitarbeiter stärken. Ein agiles Projektmanagement und eine neue Fehlerkultur könnten helfen, schnellere Entscheidungen zu treffen.

Smarte Städte

Wie die Digitalisierung selbst die Stadtplanung revolutioniert, erfuhren die Unternehmensvertreter im Forum »Smart Cities« am Beispiel der Niederlande. Um Staus und Umweltprobleme zu bekämpfen, setzen die Stadtplaner beispielsweise in einem neuen Wohnviertel in Utrecht auf ein smartes Mobilitätskonzept. Dazu gehört die Halbierung der Pkw-Anzahl durch eine Verknappung der Stellplätze. Der Ausbau von Fußgänger- und Radwegen sowie von Carsharing-Angeboten und des öffentlichen Nahverkehrs soll die Menschen bewegen, auf ein Auto zu verzichten.

Unternehmen aus NRW, die Beratung oder technische Lösungen anbieten, können in den Niederlanden gute Geschäfte machen. »Technologiethemen gehen dort viel schneller ins operative Geschäft als in Deutschland«, lobte der Geschäftsführer des IT-Unternehmens Venios, Jonas Danzeisen. »Die Deutschen tun sich schwer mit Produkten, die noch Entwicklungsrisiken bergen – in den Niederlanden darf man dagegen auch mal Fehler machen«, so Danzeisen.

Risiken im Blick

Die Risiken für die NRW-Wirtschaft hatten Vertreterinnen der Sparkassen im Blick. So sorgen neben dem andauernden Strukturwandel in NRW vor allem die Handelspolitik von Donald Trump und die Gefährdung der Absatzmärkte durch den Brexit bei den Unternehmen für Verunsicherung. Zusätzlich werde der Zugang zu wichtigen Märkten wie Russland, der Ukraine oder dem Iran durch Sanktionen beschränkt. »Die Rahmenbedingungen werden schwieriger«, fasste Ana Madrid-Beck von der S-International Rhein-Ruhr zusammen.



Mittelstandsforum Nordrhein-Westfalen

Das Mittelstandsforum Nordrhein-Westfalen hat sich als Informations- und Netzwerkplattform für mittelständische Unternehmen etabliert. Bei der dritten Auflage in Düsseldorf-Neuss informierten sich rund 400 Unternehmensvertreter über praxisrelevante Themen wie Finanzierung, Internationalisierung, Unternehmensnachfolge und Digitalisierung und nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Eingeladen hatte Convent in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium NRW, der IHK NRW und anderen Partnern. Mehr Infos: www.convent.de/nrw



Zwei Fragen an Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Welche Rolle spielt der Mittelstand für NRW? 99 Prozent aller Unternehmen in Nordrhein-Westfalen gehören zum Mittelstand, der damit ganz klar das Rückgrat unserer Wirtschaft bildet. Wir brauchen den Mittelstand: Er spielt eine entscheidende Rolle bei der Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen und schafft und sichert Arbeitsplätze. Die Unternehmen des Mittelstands gestalten durch ihre Innovationen die Wirtschaftswelt von morgen und sorgen so für die Zukunftsfestigkeit des Standortes. Mehr als anderswo gibt es hier in Nordrhein-Westfalen einen regen Austausch zwischen Industrie, Mittelstand und Start-ups sowie den wichtigen Wissenstransfer aus unseren Hochschulen. Davon profitieren alle Seiten. **Was sind die drängendsten Herausforderungen für den Mittelstand?** Digitalisierung ist nicht nur ein Modewort, sondern die Realität, der sich auch mittelständische Unternehmen stellen müssen. Und viele tun das bereits sehr engagiert und erfolgreich. Aber es gibt in einigen Bereichen noch Aufholbedarf. Mit dem Gigabit-Masterplan der Landesregierung helfen wir beim Ausbau der schnellen Netze und unsere DWNRW-Hubs sorgen für die Vernetzung zwischen Industrie, Mittelstand und Start-ups. So schaffen wir eine Voraussetzung für die erfolgreiche digitale Transformation des Mittelstands.